

## Einführung in das Thema des Jahres 2012

### **„Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus“ (cf. 1 Kor 15, 51-58)**

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2012 wurde von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Römisch-katholischen Kirche, der Orthodoxen Kirche sowie der alt-katholischen Kirche und den protestantischen Kirchen Polens vorbereitet.

Die Geschichte Polens ist gekennzeichnet von dramatischen Veränderungen und Verwandlungen, von Siegen und Niederlagen. Die Erfahrung von Unterdrückung und staatlicher Teilung einerseits und das beständige Streben nach Überwindung jeglicher Sklaverei und der Wunsch nach Freiheit andererseits bestimmen den Blick der Polen auf die eigene Geschichte.

Dieser Blick auf die eigene Geschichte war für die polnischen Christinnen und Christen der Anlass, im Horizont von Tod und Auferstehung Christi grundsätzlich über Sieg und Niederlage, über „gewinnen“ und „verlieren“ nachzudenken.

2012 wird die Fußballeuropameisterschaft in Polen und der Ukraine ausgetragen. Millionen Fans warten auf Neuigkeiten ihrer Mannschaften, am Besten auf Siegesnachrichten. Für viele Menschen ist der sportliche Erfolg fast schon ein „nationaler Sieg“. Nicht im Blick sind die Verlierer. Kaum einer verschwendet einen Gedanken an die, die nicht zu den Gewinnern gehören – weder im Sport noch sonst im Leben und auch oft auch nicht in Gemeinde und Kirche.

Selbst unter den Jüngern Jesu gab es dieses Ringen um den Sieg. Wie stark der Wunsch ist, zu den Gewinnern zu gehören, wird im Streit der Jünger deutlich, „wer der Größte sei“ (Mk 9, 34). Die Reaktion Jesu ist sehr klar: „Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.“ (Mk 9,35). Jesus redet von einem Sieg, der durch Dienen und Helfen errungen wird und durch den die gestärkt werden, die als die „Letzten“ vergessen und ausgeschlossen sind. Sein Tod und seine Auferstehung sind mit letzter Konsequenz Ausdruck dieses Verständnisses von „Sieg“. Damit ist allen Christen das Beispiel für ihr Leben gegeben. Im Glauben siegen heißt, das Evangelium vom Sieg über den Tod helfend und dienend zu bezeugen. Sein eigenes Leiden und seinen Tod vor Augen, betete Jesus, dass seine Jünger eins sein mögen, damit die Welt glaube. Der „Sieg“, um den es hier geht, ist nur durch geistliche Verwandlung und durch Umkehr möglich.

Wenn wir um die sichtbare Einheit der Kirche beten und diese aufrichtig anstreben, werden wir und unsere kirchlichen Traditionen verändert werden, verwandelt und Christus ähnlicher. Das ist eine aufregende Vision, aber sie erfüllt uns vielleicht auch mit Furcht. Die Einheit ist nicht nur eine „behagliche“ Idee von Freundlichkeit und Zusammenarbeit. Sie erfordert vielmehr auch den Willen, sich auf einen Wettbewerb einzulassen und dabei auch etwas abzugeben. Wir müssen uns im Geben und Nehmen füreinander öffnen.

Durch seinen Tod und seine Auferstehung nimmt Christus alle an, egal ob sie Gewinner oder Verlierer sind. Denn „*jeder, der an ihn glaubt, hat das ewige Leben*“ (Joh 3, 15). Auch wir haben Teil an seinem Sieg. Es genügt, an ihn zu glauben. Der Glauben verwandelt uns.

In den acht Tagen der Gebetswoche für die Einheit der Christen wird die verwandelnde Kraft des Glaubens entfaltet.

## Tag 1

Verwandelt durch den dienenden Christus

*Der Menschensohn ist gekommen, um zu dienen* (cf. Mk 10, 45)

An ersten Tag der Gebetswoche begegnet uns Christus als „der Menschensohn, der nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele“ (Mk 10, 45). Damit ist auch die Kirche Jesu Christi zum Dienen berufen. Wo unsere unterschiedlichen Gaben für den gemeinsamen Dienst an den Menschen gebraucht werden, wird unsere Einheit in Christus sichtbar.

## Tag 2

Verwandelt durch geduldiges Warten auf den Herrn

*Lass es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit (die Gott fordert) ganz erfüllen* (Mt 3, 15)

Verwandlung erfordert Ausdauer und Geduld. Das Gebet um Verwandlung ist Ausdruck des Glaubens und des Vertrauens auf Gott. Dieses Warten auf den Herrn ist wesentlich für alle, die in dieser Woche für die sichtbare Einheit der Kirche beten. Alle ökumenischen Aktivitäten erfordern Zeit, gegenseitige Aufmerksamkeit und gemeinsames Handeln. Dazu sind wir unter der Leitung des Geistes alle aufgerufen.

## Tag 3

Verwandelt durch den leidenden Diener

*Christus hat für uns gelitten* (1 Petr 2, 21)

An diesem Tag denken wir über das Leiden Christi nach. In der Nachfolge des leidenden Christus sind wir Christen zur Solidarität mit allen Leidenden aufgerufen. Je näher wir dem Kreuz Christi kommen, desto näher kommen wir einander.

## Tag 4

Verwandelt durch den Sieg des Herrn über das Böse

*Das Böse durch das Gute überwinden* (cf. Röm 12, 21)

Der Sieg in Christus ist die Überwindung aller Dinge, die Gottes Schöpfung beschädigen und uns voneinander trennen. Christus lädt uns ein, an seinem neuen Leben teilzuhaben und mit ihm voller Vertrauen und mit Freude am Guten gegen alles zu kämpfen, was falsch ist in unserer Welt. Wenn wir getrennt bleiben, sind wir zu schwach, um das Böse unserer Zeit zu bekämpfen.

## Tag 5

Verwandelt durch den Frieden des auferstandenen Herrn

*Jesus war in ihrer Mitte und sagte: Friede sei mit euch!* (cf. Joh 20,19)

Heute feiern wir den Frieden des auferstandenen Herrn! Er hat den Tod und die Welt der Dunkelheit besiegt. Er sammelt seine Jünger, die durch Furcht wie gelähmt sind. Er eröffnet uns einen neuen Blick dafür, wie wir an seinem Reich mitarbeiten können. Der auferstandene Herr eint und stärkt alle, die an ihn glauben. Frieden und Einheit sind die Zeichen der verwandelnden Kraft seiner Auferstehung.

## Tag 6

Verwandelt durch Gottes immer währende Liebe

*Das ist der Sieg, unser Glaube* (cf. 1 Joh 5, 4)

Das österliche Geheimnis offenbart die immer währende Liebe Gottes und ruft uns zum Glauben. Dieser Glaube besiegt die Furcht und öffnet unsere Herzen für die Kraft des Geistes. Glauben ist Freundschaft mit Christus und sucht die Freundschaft mit allen, die glauben.

## Tag 7

Verwandelt durch den guten Hirten

*Weide meine Schafe* (Joh 21, 19)

Der auferstandene Herr führt die Seinen wie ein guter Hirte seine Herde. In der Nachfolge des guten Hirten sind wir gerufen, uns gegenseitig zu stärken, den Schwachen und Verlorenen zu helfen und sie zu unterstützen. Es gibt nur einen Hirten und wir sind sein Volk.

## Tag 8

Vereint unter der Herrschaft des Herrn

*Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen* (Offb 3, 21)

An diesem letzten Tag der Gebetswoche für die Einheit der Christen feiern wir die Herrschaft Christi. Weil Christus den Tod besiegt hat, dürfen wir voller Hoffnung in die Zukunft blicken. Der Sieg Christi überwindet alles, was uns davon abhält, die Fülle des Lebens mit ihm und untereinander zu teilen. Wir wissen, dass die Einheit unter uns Christen vor allem ein Geschenk Gottes ist. Wo wir mit Gottes Hilfe die Trennung überwinden, haben wir Anteil am Sieg Christi.

# Geleitwort

„Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus“ (cf. 1 Kor 15,51-58)

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2012 wurde von einer ökumenischen Arbeitsgruppe aus Polen vorbereitet. Die Geschichte Polens ist gekennzeichnet von dramatischen Veränderungen und Verwandlungen, die als Sieg oder Niederlage erlebt wurden. Dieser Blick auf die eigene Geschichte war für die polnischen Christinnen und Christen der Anlass, über die entscheidende Verwandlung menschlichen Lebens nachzudenken – und über den entscheidenden Sieg. Es ist der Sieg Jesu Christi über die Mächte des Todes und die Verwandlung durch den Glauben. In den Themen der acht Tage der Gebetswoche wird diese verwandelnde Kraft des Glaubens entfaltet:

- Verwandelt durch den dienenden Christus
- Verwandelt durch geduldiges Warten auf den Herrn
- Verwandelt durch den leidenden Diener
- Verwandelt durch den Sieg des Herrn über das Böse
- Verwandelt durch den Frieden des auferstandenen Herrn
- Verwandelt durch Gottes immerwährende Liebe
- Verwandelt durch den guten Hirten
- Vereint unter der Herrschaft Christi

## Ökumenischer Gottesdienst

**L** Liturg  
**G** Gemeinde

### A. Eröffnung

#### Orgelvorspiel

*Während des Orgelspiels können die Geistlichen und alle am Gottesdienst Beteiligten in einer Prozession einziehen.*

#### Begrüßung

**L** Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**G** Amen.

**L** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

**G** Und mit deinem Geist.

**Eingangslied**      Komm her, freu dich mit uns, tritt ein; GL 519  
Liebster Jesu, wir sind hier; GL 520, EG 161  
Wir strecken uns nach dir; TM 25

## **Einführung**

*Nach der Begrüßung und der Vorstellung aller am Gottesdienst Beteiligten kann eine kurze Einführung in das Thema der Gebetswoche gegeben werden (vgl. Geleitwort).*

- L**      Seht, ich enthülle euch ein Geheimnis! Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden alle verwandelt werden.
- G**      Dank sei Gott, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.
- L**      Gott hat in Christus die Mächte des Todes besiegt.  
Ohne Anstrengung gibt es keinen Sieg. Wenn wir für die sichtbare Einheit der Kirche beten und diese anstreben, werden wir und die kirchlichen Traditionen, denen wir angehören, verwandelt werden in das Abbild Christi. In unserem Streben nach Einheit wollen wir einander nach seinem Vorbild in Demut dienen. Dazu helfe uns Gott.

## **Eingangsgebet**

**L**      Allmächtiger Gott.

Wir treten nun ein in deine Gegenwart. Wir wissen, dass dein Sieg durch die Ohnmacht des Kreuzes errungen wurde.

Wer der Erste sein will, muss bereit sein, der Letzte und der Diener aller zu werden. Dazu fordert uns Jesus auf.

Wir sind hier, um dafür zu beten, dass deine Kirche eins sein möge.

Hilf uns, die Einheit als ein Geschenk deines Geistes anzunehmen.

Verwandle uns durch deinen Geist und lass uns deinem Sohn Jesus Christus ähnlicher werden.

**G**      Amen.

## **Bußgebet**

**L**      Herr Jesus Christus, du bist der Herr der Kirche. Obwohl wir in dir eins sind, verharren wir doch in Uneinigkeit.  
Erbarme dich unser!

**G**      *Herr, erbarme dich unser! (oder gesungen „Kyrie Eleison“)*

**L**      Wir verhärten unsere Herzen, obwohl wir das Evangelium hören.  
Erbarme dich unser!

**G**      *Herr, erbarme dich unser!*

**L**      Wir scheitern daran, dir in unseren Schwestern und Brüdern zu dienen.

Erbarme dich unser!

**G** *Herr, erbarme dich unser!*

**L** Von Anfang an verwundet und zerreißt menschlicher Ungehorsam die Schöpfung und bringt Leid und Tod.  
Erbarme dich unser!

**G** *Herr, erbarme dich unser!*

*(Moment der Stille)*

**L** Möge der dreieinige Gott sich unser erbarmen, uns unsere Sünden vergeben und uns in das ewige Leben führen.

**G** Amen.

## **B. Gottes Wort**

**Lesungen:** Habakuk 3, 17-19; 1 Korinther 15, 51-58; Johannes 12, 23-26

Musikalisches Zwischenspiel oder Lied      Jesus Christus, das Leben der Welt; TM 243  
Christus, das Licht der Welt; TM 109, EG 410  
Christus, du bis der helle Tag; GL 704,1  
Jesus Christus herrscht als König; EG 123  
Christus, Sieger ...; GL 564  
Gelobt seist du, Herr Jesus Christ; GL 560

## **Predigt**

*Moment der Stille oder Instrumentalmusik*

**Glaubensbekenntnis** (entweder das Apostolische oder das Nicänische Glaubensbekenntnis)

Musikalisches Zwischenspiel oder Lied      Gott ruft sein Volk zusammen; GL 640  
Ein Haus voll Glorie; GL 239  
Die Kirche steht gegründet; EG 264

*Während des Liedes werden die „Oplatki“ nach vorn gebracht und auf einen Tisch in der Mitte gelegt.*

## **C. Gebet um Einheit und Verwandlung**

- L** Vereint in Christus, der uns den Sieg schenkt, beten wir zu Gott:  
Für die Kirche, den Leib Christi, dass wir wahrhaftig die Einheit leben, die uns im Heiligen Geist geschenkt ist.  
Gott, unsere Kraft und Stärke:
- G** Verwandle uns durch deine Gnade.
- L** Für die leitenden Frauen und Männer unserer Kirchen, dass sie treu zur Einheit stehen, zu der alle Christen berufen sind.  
Gott, unsere Kraft und Stärke:
- G** Verwandle uns durch deine Gnade.
- L** Für die Nationen dieser Welt, dass sie in Frieden miteinander leben und sich darum bemühen, Gerechtigkeit für alle zu fördern.  
Gott, unsere Kraft und Stärke:
- G** Verwandle uns durch deine Gnade.
- L** Für alle Menschen, dass sie gute Verwalter dieser Erde sind.  
Gott, unsere Kraft und Stärke:
- G** Verwandle uns durch deine Gnade.
- L** Für alle Menschen, mit denen wir leben, dass wir zu guten Nachbarn werden, die sich umeinander kümmern.  
Gott, unsere Kraft und Stärke:
- G** Verwandle uns durch deine Gnade.
- L** Für die Kranken und Leidenden, dass sie durch deine Gegenwart geheilt werden.  
Gott, unsere Kraft und Stärke:
- G** Verwandle uns durch deine Gnade.
- L** Für unsere Familien und alle Lebensgemeinschaften, dass all ihr Mühen und ihre Freude in deiner Liebe Erfüllung finden.  
Gott, unsere Kraft und Stärke:
- G** Verwandle uns durch deine Gnade.
- L** Für die Sterbenden, dass sie durch deine Anwesenheit getröstet werden.  
Gott, unsere Kraft und Stärke:
- G** Verwandle uns durch deine Gnade.
- L** Herr, bleibe du in unserer Mitte und schenke uns Einheit und Frieden.
- G** Amen.

## Vaterunser

- L** Als die Jünger Jesu ihn fragten: „Herr, wie sollen wir beten?“, antwortete er: Wenn ihr betet, sollt ihr es mit diesen Worten tun:
- G** „Vater unser ...“

## Friedenszeichen und Teilen der „Oplatki“

*In Polen ist es zu Weihnachten in den Familien und in den Kirchen Brauch, eine besondere Oblate, die „Oplatek“ genannt wird, miteinander zu teilen. Jeder bekommt eine Oblate. Man teilt diese „Oplatki“ miteinander, indem jeder ein Stück von der Oblate des anderen abbricht und isst. (Um eine Verwechslung mit dem Zeichen der Eucharistie zu vermeiden, können statt Oblaten auch Fladenbrote o.ä. verwendet werden.) Dabei tauscht man gegenseitig die besten Wünsche aus. Das Teilen der Oblate ist Ausdruck für Einheit, Liebe und Vergebung. Wir möchten Sie dazu einladen, das Gleiche zum Zeichen für Frieden und Einheit zu tun.*

- L** Der Frieden des Herrn sei mit euch alle Zeit.
- G** Und mit deinem Geist.
- L** Lasst uns gegenseitig ein Zeichen des Friedens geben.

**Lied** (während des Liedes kann eine Kollekte eingesammelt werden)

Unfriede herrscht auf der Erde; TM 248  
Nun singe Lob, du Christenheit; GL 638  
Gib uns Frieden jeden Tag; EG 425  
Dona nobis pacem; EG 435

## D. Abschluss

### Verpflichtung

- L** Wir erinnern uns daran, was der Apostel Paulus im ersten Brief an die Korinther (1 Kor 15, 57-58) geschrieben hat:  
*Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch Jesus Christus, unseren Herrn. Daher, geliebte Brüder, seid standhaft und unerschütterlich, nehmt immer eifriger am Werk des Herrn teil und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist.*
- Gelobt sei der Herr, der uns in die Einheit führt!  
Vater, wir widmen diese Woche dem Gebet für die Vertiefung unserer Einheit in Christus.  
Er hat den Tod überwunden und uns in ein neues Leben im Geist gerufen.  
So beten wir:
- L** Verwandelt durch den dienenden Christus –



- G** *Sende uns und wir werden gemeinsam gehen!*
- L** Verwandelt durch geduldiges Warten auf den Herrn –
- G** *Sende uns und wir werden gemeinsam gehen!*
- L** Verwandelt durch den leidenden Diener –
- G** *Sende uns und wir werden gemeinsam gehen!*
- L** Verwandelt durch den Sieg des Herrn über das Böse –
- G** *Sende uns und wir werden gemeinsam gehen!*
- L** Verwandelt durch den Frieden des auferstandenen Herrn –
- G** *Sende uns und wir werden gemeinsam gehen!*
- L** Verwandelt durch Gottes immerwährende Liebe –
- G** *Sende uns und wir werden gemeinsam gehen!*
- L** Verwandelt durch den guten Hirten –
- G** *Sende uns und wir werden gemeinsam gehen!*
- L** Vereint unter der Herrschaft Christi –
- G** *Sende uns und wir werden gemeinsam gehen!*

## **Segen und Sendung**

*Der Segen kann durch mehrere Geistliche erteilt werden, entweder wie nachstehend aufgeführt oder in anderer Form.*

- L** Der Herr sei mit euch.
- G** Und mit deinem Geist.
- L** Der Herr segne dich behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
- G** Amen.

## **Oder:**

- L** Mit euch sei der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**G** Amen.

**L** Geht hin im Frieden des Herrn!

**G** Dank sei Gott!

**Lied** Singt Amen; TM 168  
Segne uns, o Herr; TM 186  
Lass uns dein sein und bleiben; EG 157  
Komm, Herr, segne uns; EG 170  
Nun singe Lob, du Christenheit; GL 638  
Eine große Stadt entsteht; GL 642

## **Orgelnachspiel**

## **Biblische Betrachtungen und Gebete für die „8 Tage“**

### **1. Tag**

**Thema:** Verwandelt durch den dienenden Christus  
**Text:** Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen ... (Mk 10,45)

### **Lesungen**

Sach 9,9-10            Sieh, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft;  
                                 er ist demütig ... (9)  
Ps 131                    Herr, mein Herz ist nicht stolz  
Röm 12,3-8            Wir haben unterschiedliche Gaben ... (6)  
Mk 10,45                ... der Menschensohn ist ... gekommen, ... um zu dienen (45)

### **Meditation**

Die Herrschaft Christi besteht darin, den Menschen zu dienen. Es ist der Wunsch Jesu, dass die Herzen derer, die ihm nachfolgen, mit dem Geist des Dienens erfüllt sind. Christus lehrt uns, dass wahre Größe darin besteht, Gott und dem Nächsten zu dienen.

Der Prophet Sacharja erwartete einen siegreichen und demütigen König. Diese Prophezeiung ist in Jesus Christus erfüllt. Er, der Friedenskönig, kommt in sein Eigentum, nach Jerusalem – der Stadt des Friedens. Er hat sie nicht durch Betrug oder Gewalt erobert, sondern mit Sanftmut und Demut.

Psalm 131 beschreibt mit wenigen, aber starken Worten den geistlichen Frieden, der die Frucht der Demut ist. Das Bild der Mutter mit dem Kind steht für Gottes zärtliche Liebe und für das Vertrauen in Gott, zu dem alle Gläubigen aufgerufen sind.

Der Apostel Paulus ermutigt uns, in aller Bescheidenheit unsere je eigenen Gaben und Fähigkeiten zu entdecken. In aller Unterschiedlichkeit unserer Gaben sind wir doch ein Leib in Christus. Auch in der Unterschiedlichkeit unserer kirchlichen Traditionen sind wir von Christus mit Gaben ausgestattet, die wir in den Dienst der Anderen stellen sollen. Der gemeinsame Dienst der Christen in der Bekämpfung von Armut und Ignoranz, im Eintreten für die Unterdrückten, für Frieden und den Schutz des Lebens, sowie die Weiterentwicklung von Wissenschaft, Kultur und Kunst, ist Ausdruck einer praktischen Ökumene, die Kirche und Welt dringend brauchen. Wenn wir dem dienenden Christus nachfolgen, bezeugen wir das Evangelium so, dass nicht nur der Verstand der Menschen berührt wird, sondern auch ihre Herzen. Der gemeinsame Dienst ist ein Zeichen des kommenden Königreiches Gottes – ein Zeichen für das Königreich des dienenden Christus.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele (Mk 10,45). Durch seinen Dienst hat Christus unsere Weigerung, Gott zu dienen, wieder gut gemacht. So wurde er zum Vorbild dafür, wie Beziehungen zwischen Menschen geheilt werden können. Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein (Mk 10,43b) – das sind die neuen Maßstäbe, auf die es ankommt.

## Gebet

Allmächtiger und ewiger Gott. Indem dein Sohn den Weg des Dienens gegangen ist, führt er uns vom Hochmut unseres Ungehorsams zur Demut des Herzens. Mache uns eins durch deinen Heiligen Geist, sodass durch unseren Dienst aneinander dein wahres Antlitz sichtbar wird. So rufen wir zu dir, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Fragen zur Vertiefung

1. Wo ist das Handeln von Christen in der Gefahr, stolz und hochmütig zu sein?
2. Wie kann deutlicher werden, dass alle Ämter in der Kirche Jesu Christi ein Dienst sind?
3. Wo können wir den dienenden Christus trotz der Verschiedenheit unserer Traditionen nur gemeinsam glaubwürdig bezeugen?

## 2. Tag

**Thema:** Verwandelt durch geduldiges Warten auf den Herrn  
**Text:** Lass es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit (die Gott fordert) ganz erfüllen (Mt 3,15)

## Lesungen

1 Sam 1,1-20	Hannas Vertrauen und geduldiges Warten
Ps 40	Geduldiges Warten auf den Herrn
Hebr 11,32-34	Sie haben aufgrund des Glaubens Königreiche besiegt, Gerechtigkeit geübt (33)
Mt 3,13-17	Lass es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit (die Gott fordert) ganz erfüllen (15)

## Meditation

Siegen wird oft gleichgesetzt mit sofortigem Triumph. Und tatsächlich weiß wohl jeder, wie gut sich nach einem erkämpften Erfolg Glückwünsche und Anerkennung anfühlen. In einem solchen glücklichen Augenblick wird kaum jemand daran denken, dass ein Sieg in christlicher Perspektive etwas anderes ist – nämlich ein lange andauernder Prozess der Verwandlung. Dieses Sieges-Verständnis erfordert unser geduldiges Vertrauen und Hoffen auf Gott.

Hannah hat geduldig auf Gott vertraut und gehofft. Viele Jahre hatte sie vergeblich darauf gewartet, schwanger zu werden. Unter Tränen betete sie um ein Kind. Sie nahm es in Kauf, dass ihr schluchzendes Beten als Zeichen der Trunkenheit missverstanden wurde. Als der Priester Eli ihr dann versicherte, dass Gott ihr Gebet erhören würde, vertraute sie darauf, wartete geduldig und war nicht länger traurig. Hannah wurde schwanger und gebar einen Sohn, den sie Samuel nannte. Das war ein großer Sieg. Er wurde nicht von Nationen oder Armeen errungen. Es war ein sehr persönlicher und intimer Kampf, der hier gekämpft wurde. Hannahs geduldiges Vertrauen und Hoffen wandelte nicht nur ihre eigene Trauer in Freude, sondern wirkte sich auch auf die Geschichte ihres Volkes aus, denn Gott machte Samuel zu

einer großen geistlichen und politischen Führungsgestalt Israels.

Dasselbe geduldige Vertrauen, das wir bei Hannah sehen, klingt auch im Psalm an. Wir wissen nicht, auf welchen Kampf der Psalmist zurückblickt, wenn er ruft „Er zog mich herauf aus der Grube des Grauens, aus Schlamm und Morast“ (Ps 40,3). Jedenfalls dankt er Gott, der sein Leben verwandelt hat und verspricht, auch weiterhin auf Gottes beständige Liebe zu vertrauen.

Der Verfasser des Hebräerbriefes erinnert an die Geduld von Abraham (Hebr 6,15) und anderer Glaubenszeugen, die durch Glauben und Gottvertrauen Siege erringen konnten. Die Erkenntnis, dass Gott in der Geschichte von Menschen wirkt, bewahrt uns vor der Versuchung, über Sieg oder Niederlage, Erfolg oder Misserfolg mit menschlichen Maßstäben zu entscheiden.

Als bei der Taufe Jesu die Stimme aus dem Himmel verkündete „Dies ist mein geliebter Sohn“ schien dies den sofortigen Erfolg seiner messianischen Sendung zu bedeuten. Aber Jesus widersteht dem Bösen und erliegt nicht der Versuchung, unverzüglich in das Königreich Gottes gelangen zu wollen (Mt 4,1-11). Was es heißt, unter der Königsherrschaft Gottes zu leben, zeigt er vielmehr durch sein eigenes Leben und seinen Dienst, der zum Tod am Kreuz führt. Gewiss ist das Königreich Gottes schon mitten unter uns und doch ist es noch nicht verwirklicht. So warten wir geduldig mit Hoffnung und Vertrauen auf die Vollendung des Reiches Gottes und rufen „Maranatha“, „Komm, Herr Jesus.“

Die Sehnsucht nach der sichtbaren Einheit der Kirche erfordert unser geduldiges und vertrauensvolles Warten. Unser Gebet für die Einheit der Christen gleicht dem Gebet Hannahs und des Psalmisten. Unser Einsatz für die christliche Einheit ist wie die Taten, die im Brief an die Hebräer aufgezählt werden. Unsere Bereitschaft zum geduldigen Warten darf dabei nicht als Hilflosigkeit oder Passivität missverstanden werden. Sie ist vielmehr Ausdruck unseres Vertrauens, dass die Einheit der Kirche ein Geschenk Gottes ist und nicht unsere Leistung. Dieses geduldige Warten, Beten und Vertrauen verwandelt uns und bereitet uns auf die sichtbare Einheit der Kirche vor. Sie kommt nicht, wie wir sie planen, sondern wie Gott sie uns schenkt.

## **Gebet**

Treuer Gott. Durch alle Zeiten steht dein Wort fest. Lass uns geduldig auf deine unerschütterliche Liebe vertrauen, wie Christus es getan hat. Erleuchte uns durch deinen Heiligen Geist, dass wir nicht deiner Gerechtigkeit im Wege stehen durch unsere eigenen vorschnellen Urteile. Hilf uns, deine Weisheit und Liebe in allen Dingen zu erkennen. So rufen wir zu dir, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Fragen zur Vertiefung**

1. In welchen Situationen unseres Lebens sollten wir größeres Vertrauen auf Gottes Zusagen haben?
2. In welchen Bereichen kirchlichen Lebens ist die Gefahr besonders groß, voreilig zu handeln?
3. In welchen Situationen sollten Christen geduldig abwarten und wann sollten sie gemeinsam entschlossen handeln?

### 3. Tag

**Thema:** Verwandelt durch den leidenden Diener  
**Text:** Christus hat für euch gelitten (1 Petr 2,21)

#### Lesungen

Jes 53,3-11 Ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut (3)  
Ps 22,12-25 Denn er hat nicht verachtet ... das Elend des Armen (25)  
1 Petr 2,21-25 Christus hat für euch gelitten (21)  
Lk 24,25-27 Musste nicht der Messias all das erleiden ... ? (26)

#### Meditation

Gott kann jede Tragödie und jedes Unglück in einen Sieg verwandeln – das ist das göttliche Paradox. Er verwandelt all unser Leiden und unser Unglück, auch das ungeheure Ausmaß des geschichtlichen Leids, in das neue Leben der Auferstehung – die ganze Welt ist darin eingeschlossen. Während es noch scheint, als wäre alles verloren, hat er schon den Sieg errungen, den nichts und niemand überwinden kann.

Die Prophezeiung Jesajas über den leidenden Knecht Gottes hat sich in Christus erfüllt. Der Herr fand Gefallen an seinem zerschlagenen (Knecht), er rettete den, der sein Leben als Sühnopfer hingab. Er wird Nachkommen sehen und lange leben (Jes 53,10). Wir sind diese Nachkommen, gleichsam geboren aus dem Leiden Christi. So sind wir ihm verbunden als Schwestern und Brüder.

Psalm 22 spricht nicht nur über Jesus, sondern auch für ihn. Christus selbst hat den Anfang dieses Psalms am Kreuz gebetet. Doch bleibt der Psalm nicht bei dem verzweifelt Ruf stehen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen (2). Vielmehr wandelt sich im zweiten Teil des Psalms die Klage in einen Lobgesang auf das heilsame Wirken Gottes.

Der Apostel Petrus ist ein Zeuge des Leidens Christi (1 Petr 5,1). Er stellt es uns als Vorbild vor Augen: Um die Liebe zu bezeugen, sind wir aufgerufen, dem Leiden standzuhalten. Jesus hat Gott nicht verflucht, sondern er unterwarf sich ihm als rechtem Richter. Seine Wunden haben uns geheilt und uns alle zu dem einen Hirten zurückgeführt (2,25).

Nur im Licht der Gegenwart des Herrn und seines Wortes wird der göttliche Sinn des Leidens Christi erkennbar. So wie Jesus bei den Jüngern auf ihrem Weg nach Emmaus war, so ist er auch bei uns auf unserem Lebensweg, auch wenn dieser steinig wird. Er berührt unser Herz und öffnet unsere Augen für den geheimnisvollen Plan des Heils.

Das Leiden offenbart menschliches Leben in seiner ganzen Zerbrechlichkeit. Es wird erfahrbar als soziale Ungerechtigkeit und Verfolgung. Die Kraft, die vom Kreuz ausgeht, zieht uns hinein in die Einheit. Hier wird Christi Leiden zur Quelle des Mitleidens und der Gemeinschaft mit der gesamten Menschheit. Mit dem Wort eines Theologen unserer Zeit: Je näher wir dem Kreuz Christi kommen, desto näher kommen wir einander. Das gemeinsame Zeugnis der Christen bekommt gerade im Leiden ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit. In der Solidarität mit allen, die leiden, lernen wir von dem gekreuzigten, leidenden Diener die Selbstentäußerung, das Loslassen und die Selbsthingabe. Diese Gaben des Heiligen Geistes brauchen wir auf dem Weg zur Einheit.

## Gebet

Du Gott des Trostes, du hast das Kreuz von einem Zeichen der Schande in das Zeichen des Sieges verwandelt. Lass uns im Zeichen des Kreuzes eins werden. Lass uns dankbar sein für die Gnade, die Christus uns durch sein Leiden hat zuteil werden lassen. Möge der Heilige Geist uns Augen und Herzen öffnen für alle, die leiden. Hilf, dass sie auch durch uns deine Nähe erfahren. So rufen wir zu dir, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Fragen zur Vertiefung

1. Welche Hilfe ist uns unser Glaube in schwerem Leiden?
2. Wo wird menschliches Leiden heute übersehen oder heruntergespielt?
3. Wie können Christen die Kraft, die vom Kreuz ausgeht, gemeinsam bezeugen?

## 4. Tag

**Thema:** Verwandelt durch den Sieg des Herrn über das Böse  
**Text:** Besiege das Böse durch das Gute! (Röm 12,21)

### Lesungen:

Ex 23,1-9 ist ... (2)	Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht
Ps 1	Wohl dem ..., der ... Freude hat an der Weisung des Herrn
Röm 12,17-21	Besiege das Böse durch das Gute (21)
Mt 4,1-11	Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen (10)

## Meditationen

Bei Jesus lernen wir, was „Sieg“ für Menschen wirklich bedeutet: In Gottes Liebe gemeinsam geborgen zu sein; seine Liebe überwindet alles, was uns trennt. Durch die Liebe Gottes haben wir Anteil am Sieg Christi über die Mächte des Todes, die die gesamte Schöpfung Gottes beschädigen. In Jesus sind wir Teil eines neuen Lebens. Wir können voller Vertrauen und mit Freude am Guten gegen alles ankämpfen, was falsch ist in unserer Welt.

Die Worte aus dem Buch Exodus warnen uns ausdrücklich davor, uns an Bösem und an Ungerechtigkeit zu beteiligen. Auch die Haltung der Mehrheit darf für uns keine Entschuldigung sein. Für Unrecht gibt es keine Rechtfertigung.

Psalm 1 macht deutlich, dass es nicht einfach nur eine Frage des Gehorsams ist, die Weisungen Gottes zu befolgen, sondern dass daraus Freude erwächst. Der Mensch, der die Weisungen des Herrn liebt, wird glücklich genannt. Im Wort Gottes liegt alle Weisheit; gerade in der Not ist es ein sicherer Führer. Wer über Gottes Wort Tag und Nacht nachsinnt, wird ein Leben führen, das Frucht bringt; zum Wohle anderer.

Der Apostel Paulus ermahnt und ermutigt uns, das Böse durch das Gute zu besiegen. Nur das Gute kann die Spirale von Hass und Rache unterbrechen. Ob das Gute sich durchsetzen kann,

liegt gewiss nicht immer nur an uns. Und doch ermahnt uns der Apostel, alles zu tun, um in Frieden mit anderen zu leben. Paulus versteht zwar unseren Wunsch nach Vergeltung, wo Unrecht erlitten wurde. Aber er appelliert an uns, uns nicht von diesen destruktiven Gefühlen beherrschen zu lassen. Gutes zu tun ist der erfolgreichere Weg, um menschliches Fehlverhalten zu bekämpfen.

Die Lesung aus dem Evangelium beschreibt den Kampf des Sohnes Gottes mit Satan, dem personifizierten Bösen. Der Sieg Jesu über die Versuchung in der Wüste wird im gehorsamen Weg ans Kreuz vollendet. Die Auferstehung Christi ist der Sieg der Güte Gottes. Die Liebe überwindet den Tod. Der auferstandene Herr ist bei uns. Er ist nahe im Kampf gegen die Versuchung des Bösen. Seine Gegenwart ruft uns Christen zum gemeinsamen Handeln für das Gute.

Dass wir wegen unserer Trennungen so oft nicht stark genug sind, gegen das Böse unserer Zeit anzukämpfen, ist ein Skandal. Eins in Christus und voller Freude am Gebot seiner Liebe sind wir gerufen, Teil seiner eigenen Mission zu sein: Dahin, wo Ungerechtigkeit, Hass und Verzweiflung herrschen, seine Hoffnung zu bringen.

### **Gebet**

Herr Jesus Christus, wir danken dir für deinen Sieg über das Böse und über alles, was uns trennt. Wir preisen dich für das Opfer deines Lebens und den Sieg über den Tod in deiner Auferstehung. Hilf uns in unserem täglichen Kampf gegen alle Not. Möge der Heilige Geist uns Kraft und Weisheit geben, in deiner Nachfolge das Böse mit Gutem und die Trennung mit Versöhnung zu überwinden. So rufen wir zu dir, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Fragen zur Vertiefung:**

1. Wo erkennen wir Böses in unserem eigenen Leben?
2. Wie kann unser Glaube an Christus uns helfen, das Böse und den Bösen zu überwinden?
3. Wo wurde in unseren Gemeinden Trennung durch Versöhnung überwunden, wo wäre das nötig?



## 5. Tag

**Thema:** Verwandelt durch den Frieden des auferstandenen Herrn  
**Text:** Jesus trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! (Joh 20,19)

### Lesungen:

Mal 3,24 Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der Söhne ihren Vätern (24)  
Ps 133 Wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen (1)  
Eph 2,14-20 Er versöhnte beide Gruppen durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib und tötete die Feindschaft (15)  
Joh 20,19-23 Jesus trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! (19)

### Meditationen

Die letzten Worte des letzten Buches des Alten Testaments verheißen, dass Gott seinen Auserwählten senden wird, um Frieden in alle Häuser zu bringen. Bei Unfrieden denken wir normalerweise an das Verhältnis zwischen Völkern und Nationen. Doch der Prophet Maleachi erinnert uns an einen der ältesten und schwersten Konflikte – den Kummer in der Beziehung von Eltern und Kindern. Gott will die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern heilen. Sein Gesandter kann das Wunder bewirken, die Herzen und damit die Beziehungen der Menschen zu verwandeln.

Im Psalm erklingt die Freude an der Eintracht unter den Menschen. Der Mensch ist nicht dafür geschaffen, alleine zu sein. Er kann auch nicht dauerhaft in einer feindseligen Atmosphäre leben. Es gibt kein Glück ohne menschliche Gemeinschaft; ohne Harmonie, Frieden, Vertrauen und Verständnis. Gute Beziehungen zwischen Menschen sind wie Tau auf trockene Erde und wie wohltuendes Salböl. Diese Eintracht ereignet sich überall, wo Menschen dem Frieden Gottes trauen.

Die Lesung aus dem Epheserbrief nimmt die Prophezeiung Maleachis auf. Jesus hat die Wand der Feindschaft zwischen den Menschen niedergerissen und eine neue Einheit gestiftet. Normalerweise bedeutet der Sieg eines Menschen die Niederlage und die Schmach eines anderen. Der Besiegte muss das Feld räumen. Jesus aber vertreibt niemanden; er zerstört oder erniedrigt auch niemanden. Er verwandelt, heilt, eint alle und lädt sie ein, Hausgenossen Gottes zu sein.

Friede sei mit euch – so grüßt der auferstandene Christus seine verunsicherten und verängstigten Jünger. Dieser Gruß ist zugleich die Gabe Christi: Er schenkt Frieden. Deshalb können wir alle menschlichen Beziehungen, auch die Beziehung zur Schöpfung, im Frieden Gottes leben. Wir sind in der Kraft des Heiligen Geistes zur Mission Christi berufen: der Welt den Frieden und die Vergebung Gottes zu bezeugen, damit sie heilen kann. Durch die Trennungen unter uns Christen nimmt das Evangelium Schaden, es wird unglaublich. Darum müssen sich die Kirchen die Einheit durch den Frieden Gottes ganz neu schenken lassen.

## Gebet

Liebender und gnädiger Gott, schenke uns die Freude an deinem Frieden. Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist, damit wir die Mauern einreißen können, die uns trennen. Möge der auferstandene Christus, der unser Frieden ist, uns helfen, alle Trennungen zu überwinden und als deine Hausgenossen eins zu werden. So rufen wir zu dir, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Fragen zur Vertiefung:

1. Welche Formen der Gewalt gibt es in unserer Gemeinde und wie können wir ihnen gegenüber treten?
2. Wo gibt es versteckte Feindschaft, die unsere Beziehungen in der Gemeinde stört?
3. Wie können wir es lernen, uns so anzunehmen, wie Christus uns annimmt?

## 6. Tag

**Thema:** Verwandelt durch Gottes immerwährende Liebe

**Text:** Das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser Glaube (1 Joh 5,4)

## Lesungen

Hab 3,17-19	Gott, der Herr, ist meine Kraft (19)
Ps 136,1-4, 23-26	... seine Huld währt ewig (2b)
1 Joh 5,1-6	Das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser Glaube (4)
Joh 15,9-17	Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt (13)

## Meditationen

Es ist der Glaube, der die Hoffnung trotz allen Scheiterns lebendig hält. Die Klage Habakuks verwandelt sich in Freude über die Treue Gottes, die im Angesicht der Verzweiflung neue Kraft verleiht.

Psalm 136 bewahrt die Erinnerung an die wunderbaren Taten Gottes in der Geschichte Israels. In ihnen erkennt der Psalmist die immerwährende Liebe Gottes. Weil Gott in die Geschichte seines Volkes eingegriffen hat, konnte Israel außergewöhnliche und überraschende Siege erringen. Sich immer wieder an Gottes große Taten zu erinnern führt zur Freude, zur Dankbarkeit und zur Hoffnung. Zu allen Zeiten haben gläubige Menschen das, wie der Psalmist, mit Gebet, Lobgesang und Musik ausgedrückt.

Jeder der glaubt, so der erste Johannesbrief, kommt von Gott. Der Glaube ist die Kraft, die die Welt überwindet. Dieser Sieg darf freilich nicht nach menschlichen Maßstäben beurteilt werden. In Christus siegen heißt, im Glauben an den Sieg über den Tod die Realität der Welt aus der Perspektive der Ewigkeit wahrnehmen. Die Liebe ist das vollkommenste Zeichen dieses Glaubens.

Im Evangelium spricht Jesus seinen Jüngern die Liebe Gottes zu. Sein Tod am Kreuz ist das Siegel dieser Liebe. Die Beziehung Jesu zu seinen Jüngern ist eine Beziehung der Liebe; sie sind seine Freunde. Die Antwort auf seine Liebe ist, dass die Jünger sich untereinander lieben. Die Liebe verliert niemals die Hoffnung. Auch nicht, wenn der Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen lang und mühselig ist. Gottes immerwährende Liebe wird jede Trennung überwinden. Daran hält sich der Glaube. Darum gilt: Das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser Glaube.

### **Gebet**

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes. In deiner Auferstehung hast du den Tod besiegt und bist der Herr des Lebens geworden. Aus Liebe hast du uns als deine Freunde erwählt. Dafür preisen wir dich. Möge der Heilige Geist uns mit dir und untereinander im Geist der Liebe vereinen, damit wir dir in dieser Welt treu dienen als Zeugen deiner immerwährenden Liebe. So rufen wir zu dir, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Fragen zur Vertiefung**

1. Wie können wir die christliche Liebe im Gespräch mit anderen Religionen und Weltanschauungen zur Sprache bringen?
2. Wie können wir Gottes immerwährende Liebe in unserer Welt der Trennungen glaubwürdiger bezeugen?
3. Wie können sich Christen weltweit besser und erkennbarer unterstützen?

## 7. Tag

**Thema:** Verwandelt durch den guten Hirten

**Text:** Weide meine Schafe (Joh 21,17)

### Lesungen

1 Sam 2,1-10 ... denn der Mensch ist nicht stark aus eigener Kraft (9)  
Ps 23 ... du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht (4)  
Eph 6,10-20 Seid also standhaft (14)  
Joh 21,15-19 Weide meine Schafe (17)

### Meditationen

Wer das Leid besiegen will, braucht Unterstützung von Gott. Diese Unterstützung ereignet sich im Gebet. Im ersten Kapitel des Buches Samuel lesen wir, welche Kraft das Gebet Hannahs hat. Im zweiten Kapitel finden wir Hannahs Dankgebet. Sie preist Gott für seine Hilfe. Durch seinen Willen wurde Hannah und ihrem Mann ein Sohn geboren. Hannah wird uns zu einem Vorbild des Glaubens in eigentlich hoffnungsloser Situation.

Der gute Hirte in Psalm 23 führt seine Schafe auch durch die finstersten Täler und tröstet sie mit seiner Gegenwart. Wer auf den Herrn vertraut, braucht sich auch dann nicht zu fürchten, wenn Sicherheiten sich auflösen scheinen und Uneinigkeit herrscht. Der gute Hirte führt die Seinen auf die grünen Weiden der Wahrheit und zur Einheit im Hause des Herrn.

Der Apostel Paulus ermahnt die Gemeinde in Ephesus, stark zu werden durch die Kraft und Macht des Herrn, indem sie eine geistliche Rüstung anziehen: Wahrheit, Gerechtigkeit, Einstehen für das Evangelium, Glauben, Ergreifen des Heils, das Wort Gottes, Gebet und Flehen zu Gott.

Der auferstandene Herr ermutigt Petrus – und mit ihm jeden Menschen, der ihm nachfolgt – in sich die Liebe zu ihm, dem wahren Hirten, zu entdecken. Wer diese Liebe hat, zu dem ist gesagt: Weide meine Schafe! Beschütze sie, kümmere dich um sie, stärke sie – denn sie sind mein und gehören zu mir! Vor allem aber lehre sie, einander zu lieben, damit sie zusammenstehen können in allen Höhen und Tiefen des Lebens.

Das gemeinsame Bekenntnis zu dem einen Herrn Jesus Christus nötigt uns geradezu, uns auch für die Einheit der Christen einzusetzen. Der gute Hirte stärkt alle, die ihm vertrauen. Er hilft mit seiner Lehre und durch seine Leitung und Führung – letztlich durch sein Leben. So gestärkt, können wir uns gegenseitig helfen. Also lasst uns fest werden im Herrn, damit wir einander stärken können im gemeinsamen Zeugnis der Liebe.

### Gebet

Du Vater aller Menschen. In Jesus Christus sind wir berufen, eine Herde zu sein. Er ist unser guter Hirte. Er lädt uns ein, auf grüner Weide zu lagern. Er führt uns an ruhige Wasser und erquickt unsere Seele. Indem wir ihm folgen, können wir füreinander sorgen, damit alle in uns die Liebe des einen, wahren Hirten erkennen. So rufen wir zu dir, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Fragen zur Vertiefung

1. Wie können wir uns durch den guten Hirten dazu stärken lassen, Menschen zu trösten, zu ermutigen und ihr Vertrauen zu erneuern?
2. Wie können Christen verschiedener Traditionen einander darin stärken, Jesus Christus zu bekennen?
3. Was bedeutet für uns heute die Ermahnung des Apostels Paulus: „Seid ... standhaft: ... legt die Rüstung Gottes an“ (Eph 6,13-14)?

## 8. Tag

**Thema:** Vereint unter der Herrschaft Christi

**Text:** Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen (Offb 3,21)

### Lesungen

1 Chr 29,10-13	In deiner Hand liegen Kraft und Stärke (12)
Ps 21,1-7	Du kröntest ihn mit einer goldenen Krone (4)
Offb 3,19b-22	Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen (21)
Joh 12,23-26	Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren (26)

### Meditationen

Jesus Christus ist der Erste, der den Tod überwunden hat. Er hat sich selbst erniedrigt und ist erhöht worden. Christus behält seinen Sieg aber nicht für sich alleine, sondern teilt seine Herrschaft und seine Erhöhung mit allen Menschen.

Aus der Freude über Gottes Wohltaten ist das Dankgebet Davids entstanden. Das Gebet preist die Gnade Gottes, von dem alles kommt. Deshalb kann auch ein irdischer Monarch ein Abbild der Regentschaft Gottes sein, in dessen Hand es liegt, Größe und Kraft zu geben.

Der Dankespsalm Davids führt diese Gedanken weiter. Die christliche Tradition deutet diesen Psalm in einem messianischen Sinn: Christus ist der wahre König. Er gibt Segen und Leben. In ihm ist Gott ganz bei den Menschen. In gewisser Weise lässt sich dieses Bild auch auf die Menschen insgesamt beziehen. Ist der Mensch nicht die Krönung der Schöpfung? Ist es nicht Gottes Wille, dass wir zu „Miterben seines Sohnes“ und zu „Mitgliedern seines königlichen Hauses“ werden?

Die Sendschreiben der Offenbarung an die sieben Gemeinden sind eine Botschaft an die Kirche aller Zeiten und Orte. Alle, die Christus bei sich aufnehmen, sind von ihm zum Festmahl des ewigen Lebens eingeladen. War zuvor lediglich den Aposteln verheißen, mit Christus auf dem Thron zu sitzen, werden nun alle, die im Glauben siegen, in diese Verheißung hineingenommen.

Wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Dieses „Ich bin“ Jesu erinnert an den unaussprechlichen Namen Gottes: Ich bin, der ich bin. Der Diener Jesu, den der Vater ehrt, wird mit seinem Herrn zur Rechten des Vaters sitzen.

Die Einheit der Christen ist, bei aller menschlichen Anstrengung, vor allem ein Geschenk Gottes. Dieses Geschenk ist Teilhabe am Sieg Christi über Sünde, Tod und das Böse, das die Ursache der Trennung ist. Im Himmel wird der Sieg vollkommen sein. Gemeinsam dürfen wir bezeugen, dass Gott nicht in die Enge führt und uns nicht überwältigt. Glaubwürdig dürfen wir in Wort und Tat verkünden, dass der Sieg Christi alles überwindet, was uns hindert, die Fülle des Lebens mit ihm und miteinander zu teilen.

### **Gebet**

Allmächtiger Gott, Herrscher der Welt, lehre uns, das Geheimnis deines Ruhmes recht zu bedenken. Lass uns mit Demut annehmen, was du uns schenkst. Hilf uns, die Würde jedes Menschen zu respektieren. Möge der Heilige Geist uns stärken für die geistigen Kämpfe, in denen wir stehen, damit wir, vereint mit Christus, Anteil haben an seiner Ehre. So rufen wir zu dir, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Fragen zur Vertiefung**

1. Gibt es Ruhmsucht und falsche Demut in unserem eigenen Leben? Wie wird das sichtbar?
2. Wie können wir gemeinsam bezeugen, dass wir an die Herrschaft Christi glauben?
3. Wie leben wir unsere Hoffnung auf das kommende Reich Gottes?

# **Informationen über Polen – Der ökumenische Kontext**

## **Basisinformationen**

Die Republik Polen liegt mitten in Europa. Im Westen grenzt Polen an Deutschland, im Süden an die Tschechische Republik und die Slowakei, im Osten an die Ukraine und Weißrussland, im Nordosten an Litauen und im Norden an Russland (die Oblast Kaliningrad). In der Ostsee grenzt Polen auch an Dänemark und Schweden.

Mit seiner Fläche von 312,700 km<sup>2</sup> ist Polen das neuntgrößte Land Europas mit einer Bevölkerung von über 38 Millionen Menschen. Die Hauptstadt ist Warschau.

Ungefähr 97 Prozent der Bevölkerung des Landes sind Polen. Bis 1939 setzte sich ein Drittel der Bevölkerung aus ethnischen Minderheiten zusammen. Einschließlich der 3,5 Millionen Juden, die im Holocaust umkamen, starben während des Zweiten Weltkriegs fast 6 Millionen Menschen. Heute machen ethnische Minderheiten nur einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung aus. Die größten Gruppen sind Ukrainer, Weißrussen, Deutsche (die auch im Parlament vertreten sind), Roma, Litauer, Slowaken und Tschechen.

Die Landessprache ist Polnisch, das zur slawischen Sprachfamilie gehört. Den ethnischen Minderheiten ist aber der Gebrauch ihrer eigenen Sprache gesetzlich garantiert.

Im 19. Jahrhundert kam es aus wirtschaftlichen und politischen Gründen zu Auswanderungswellen, in deren Folge etwa 15 Millionen Polen das Land verlassen haben. Die größten polnischen Gemeinden in der Diaspora befinden sich heute in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Deutschland, Brasilien, Frankreich und Kanada.

## **Historische Übersicht**

Das Christentum in Polen hat eine mehr als tausendjährige Geschichte. Die ersten christlichen Gemeinden entstanden aus der Missionsarbeit von Cyril und Methodius. Organisiert wurde das kirchliche Leben in Polen während der Regierungszeit des ersten historischen Herrschers Mieszko aus der Familie der Piasten, der die slawischen Stämme vereinigte, die in der Ebene des Flusses Vistula lebten. 966, das Jahr, in dem Mieszko getauft wurde, wird als Gründungsjahr Polens angesehen.

Die erste Erzdiözese auf polnischem Boden, die eine unabhängige Rechtsprechung hatte, wurde im Jahr 1000 in Gniezno (Gnesen) gegründet. In diesem Jahr trafen sich drei Monarchen – der deutsche, der tschechische und der polnische – zu einem Kongress am Grabe des Bischofs und Märtyrers St. Wojciech. In Anknüpfung an dieses Ereignis finden seit 1997 wieder internationale und ökumenische Kongresse in Gniezno statt. Im Jahr 1025 wurde Boleslaw der Tapfere zum ersten König von Polen gekrönt. Er erweiterte die Staatsgrenzen erheblich und unterstützte Missionskampagnen. Fremde fanden für sich in Polen von Anfang an einen Platz mit attraktiven Lebensbedingungen. Es waren hauptsächlich Juden, Karäer (seit dem 12. Jahrhundert) und muslimische Tataren (seit dem 14. Jahrhundert), die in Polen eine neue Heimat fanden.

Das 15. und das 16. Jahrhundert gelten in der Geschichte Polens politisch, wirtschaftlich und kulturell als das goldene Zeitalter. In dieser Zeit erreichten die Ideen der Reformation auch Polen.

Die Lehren von Martin Luther waren vor allem beim Bürgertum sehr beliebt, während die von Jean Calvin und Huldrych Zwingli besonders die Aristokratie (die frühere Ritterschaft) anzog. Während in vielen westlichen Ländern Religionskriege geführt wurden, herrschte in Polen eine beachtliche religiöse Toleranz. So wurde Polen zu einem Zufluchtsort für protestantische Dissidenten.

Das 17. Jahrhundert war die Zeit der Gegenreformation, als den Protestanten die politischen Rechte entzogen wurden. Damit kam die Entwicklung des polnischen Protestantismus zum Stillstand. In dieser Zeit wurden auch die Arianer, auch Antitrinitarier oder Polnische Brüder genannt, zur Auswanderung gezwungen. 1791 verabschiedete der Sejm (das polnische Parlament) nach den Vereinigten Staaten die zweite Verfassung der Welt, die Bekenntnisfreiheit und freie Religionsausübung garantiert.

Zwischen 1772 und 1795 wurde Polen bei drei verschiedenen Gelegenheiten unter den Großmächten Preußen, Russland und Österreich aufgeteilt. Als Folge davon existierte das Land für 123 Jahre nicht mehr auf der europäischen politischen Landkarte. Durch eine Reihe nationaler Aufstände versuchte Polen, seine Unabhängigkeit wiederzuerlangen: durch den Kościuszko-Aufstand (1791), den November-Aufstand (1830), den Frühling der Nationen (1848), den Januar-Aufstand (1863) sowie durch Revolution während des Ersten Weltkrieges. Doch erst 1918 erlangte Polen seine Freiheit und Unabhängigkeit wieder zurück.

Die Jahre zwischen den Kriegen (1918-1939) waren eine Zeit des Wiederaufbaus der Souveränität des Staates nach der ruinösen Politik der Teilungsmächte und der Zerstörung während des Krieges. Die kurze Zeit der Unabhängigkeit (20 Jahre) zeichnete sich auch durch rapides Wachstum aus. Polen kam erfolgreich aus der Weltwirtschaftskrise von 1920-1930 heraus, seine Wirtschaft blühte auf, ein umfassendes Bildungswesen wurde eingeführt. Für die Entwicklung von Wissenschaft und Kultur wurden beste Bedingungen geschaffen.

Der Zweite Weltkrieg (1939-1945) war eine der tragischsten Perioden in der Geschichte Polens. Als Nazideutschland das Land am 1. September 1939 angriff, kämpfte Polen sechs Wochen lang gegen die übermächtige militärische Macht der Invasoren. Die Lage wurde noch schwieriger, als die sowjetische Rote Armee am 17. September 1939 die östlichen Teile Polens annektierte.

In den von den Deutschen besetzten Gebieten wurde eine Untergrundarmee aufgestellt und eine Widerstandsregierung gebildet, die unter dem Namen „Generalgouvernement“ bekannt wurde. Im April 1943 brach ein Aufstand im Warschauer Ghetto aus (dem Sperrgebiet für die Juden). Der gesamte jüdische Bezirk wurde niedergebrannt und dem Erdboden gleichgemacht. Im August 1944 brach der Warschauer Aufstand in der Hauptstadt los, in dessen Verlauf rund 200 000 Aufständische und Zivilisten getötet wurden. Nachdem der Aufstand zusammengebrochen war, wurden 95 Prozent der Hauptstadt von den Nazis zerstört, die übrig gebliebene Bevölkerung wurde vertrieben.

Polnische Soldaten kämpften an vielen Fronten auf der ganzen Welt: in Norwegen, England, Italien, Holland, der Sowjetunion, im Mittleren Osten und Afrika.

1945, nach dem Krieg, fand sich Polen aufgrund der von den Vereinigten Staaten, Großbritannien und der Sowjetunion in Malta unterzeichneten Verträge im sowjetischen Einflussbereich wieder und wurde zu einer kommunistischen Republik. Die früheren Grenzen hatten sich verschoben. Die UdSSR übernahm die östlichen Gebiete Polens, Oder und Neiße wurde als Westgrenze festgelegt. Diese beiden Entscheidungen hatten weitreichende politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Folgen. Millionen Menschen verschiedenster Nationalitäten wurden umgesiedelt oder vertrieben.

Ende der siebziger Jahre stand das Land vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. In ganz Polen wuchs die Unzufriedenheit. Es kam zu Streiks, die zur Gründung einer mächtigen politischen



Bewegung führten. 1980 wurde die unabhängige Gewerkschaft „Solidarnosc“ mit Lech Walesa als ihrem Führer gegründet. Die politischen Veränderungen in der UdSSR („Perestroika“) und die mächtige Gewerkschaft in Polen trugen ihren Teil zu den demokratischen Veränderungen in Europa bei und gaben Polen die Souveränität zurück.

1989 wurde Polen eine parlamentarische Demokratie mit freier Marktwirtschaft. Die ersten freien Parlamentswahlen fanden statt und neue politische Parteien und nichtstaatliche Organisationen entstanden. 1999 wurde Polen Mitglied der NATO und trat internationalen Wirtschaftsabkommen bei (WTO, OECD). Seit 2004 ist Polen Mitglied der EU und hatte von Juli bis Dezember 2011 deren Vorsitz.

## **Die religiöse Situation**

Die größte Kirche in Polen ist die Römisch-katholische Kirche, der ungefähr 95 Prozent der Bevölkerung angehören. Die römisch-katholische Kirche hatte großen Anteil daran, die polnische nationale Identität und Unabhängigkeit durch die Zeiten hindurch zu bewahren. In besonderer Weise gilt dies für die Zeiten der Teilungen (1772-1918) und während der kommunistischen Periode (1945-1989). Die Wahl eines Polen zum Papst im Jahre 1978 war von ungeheurer Bedeutung für die sozialen und politischen Veränderungen. Johannes Paul II., der 2005 starb, war weltweit für sein Eintreten für die Achtung der verschiedenen Religionen, des Friedens zwischen den Nationen, der Würde des Menschen und der Freiheit bekannt.

Die zweitgrößte Kirche ist die Polnische Orthodoxe Kirche mit ca. 550.000 Gläubigen. Ihr Entstehen ist eng verbunden mit der Missionstätigkeit der Heiligen Cyril und Methodius (9. Jhd.). Die Orthodoxie ist ein dauerhafter Bestandteil der religiösen Struktur des Landes. Seit 1925 hat die Orthodoxe Kirche in Polen den Status einer autokephalen Kirche.

1596, als Ergebnis der Union von Brest, erkannte eine Anzahl von orthodoxen Priestern und Gläubigen den Papst als Oberhaupt der Kirche an, akzeptierte das katholische Dogma, behielt aber den byzantinischen Ritus bei. Daraus entstand die Griechisch-Katholische (Unierte) Kirche, die heute ungefähr 100.000 Angehörige zählt.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche (ca. 75.000 Mitglieder) und die Evangelisch-Reformierte (Calvinistische) Kirche (ca. 3.500 Mitglieder) haben ihren Ursprung in der Reformation im 16. Jahrhundert. Die Evangelisch-methodistische Kirche (ca. 5.000 Mitglieder) und die Baptistische Union (ca. 5.000 Mitglieder) existieren in Polen seit dem 19. Jahrhundert.

Es gibt noch zwei weitere Kirchen, die an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts entstanden sind und zur Familie der Alt-Katholischen Kirchen gehören: die Kirche der Mariaviten und die Polnische Katholische Kirche. Die Alt-Katholische Kirche der Mariaviten (ca. 25.000 Mitglieder) trennte sich 1906 von der Römisch-katholischen Kirche. Die Polnische Katholische Kirche entstand unter den polnischen Auswanderern in Amerika. Sie zählt ungefähr 22.000 Gläubige und gehört zur Union von Utrecht.

In Polen sind auch noch andere protestantische Kirchen aktiv, wie etwa die Pfingstkirche, die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Christian Fellowship Church und die Preußische Union (Evangelisch-Christliche Kirche). Einige dieser Kirchen sind der Evangelischen Allianz angeschlossen.

Auch andere Religionen sind in Polen vertreten: die Union der Jüdischen Gemeinden, die Union der Karäer und die Union der Muslime.

## Die ökumenische Situation

In früheren Jahrhunderten gab es in Polen eine erheblich größere Vielfalt an Konfessionen; man war stolz auf eine lange Tradition der Freiheit, der religiösen Toleranz und der ökumenischen Zusammenarbeit. Die derzeitige religiöse Landschaft ist die Folge vieler verschiedener historischer Ereignisse, besonders aber des Zweiten Weltkriegs und der damit verbundenen Grenzverschiebungen und Massenmigrationen der Menschen.

Die geschichtliche Tradition der Ökumene reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Das herausragende Geschehen war das Sandomierz-Abkommen im Jahr 1570, das von Lutheranern, Calvinisten und Tschechischen Hussiten unterzeichnet wurde. 1777 bildeten Lutheraner und Calvinisten eine Union. 1828 gab es ein gemeinsames Konsistorium der beiden Konfessionen.

Die erste interkonfessionelle Organisation in Polen war der polnische Zweig der Weltunion (World Union) zur Verbreitung der Freundschaft zwischen den Nationen, die 1923 durch Vermittlung der Kirchen entstand. Anfangs gehörten sechs Kirchen diesem polnischen Zweig an, die aus den lutherischen, reformierten und unierten Traditionen kamen. Hier konnten Konflikte und offene Fragen zwischen den Kirchen geklärt und gemeinsame Aktionen geplant und durchgeführt werden. Als die Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche sich 1930 der Union anschloss, wurde damit die Möglichkeit eines historischen Treffens von zwei getrennten christlichen Traditionen – evangelisch und orthodox – in einer gemeinsamen Organisation verwirklicht.

Während des Zweiten Weltkriegs, Ende 1942, wurde ein Vorläufiger Ökumenischer Rat eingerichtet. Dieser erarbeitete das ökumenische „Glaubensbekenntnis der polnischen Christen“, das die dogmatischen Grundaussagen festhielt, in denen sich alle wiederfinden konnten.

1945 bildeten Vertreter aus fünf protestantischen Kirchen – Evangelisch-Lutherische Kirche, Evangelisch-Reformierte Kirche, Evangelisch-methodistische Kirche, Baptistische Union und Evangelische Christen – den Rat der Protestantischen Kirchen in der Republik Polen. Vorsitzender war Pfarrer Konstanty Najder, Superintendent der Methodistischen Kirche.

Der Polnische Ökumenische Rat (PEC) wurde am 15. November 1946 in Warschau gegründet. An dieser Gründung nahmen Vertreter von 12 Konfessionen teil. Pfarrer Zygmunt Michelis (1890-1977) von der Evangelisch-Lutherischen Kirche wurde zum ersten Vorsitzenden des PEC gewählt.

Bis Ende der Sechzigerjahre hatten die Beziehungen zwischen dem Polnischen Ökumenischen Rat und der Römisch-katholischen Kirche nur inoffiziellen Charakter. Trotzdem nahmen viele Katholiken, Priester wie auch Laien, an den Gottesdiensten zur Gebetswoche für die Einheit der Christen teil, die von den Mitgliedskirchen des PEC organisiert wurden.

Der erste ökumenische Gottesdienst in einer katholischen Kirche, wurde am 10. Januar 1962 in der St. Martins Kirche in Warschau gefeiert; er fand also vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil statt. Dieses Ereignis jährt sich in diesem Jahr (2012) zum fünfzigsten Mal.

1974 wurde ein gemeinsames Komitee des Polnischen Ökumenischen Rates und des Episkopats für Ökumene ins Leben gerufen. Erst dadurch wurden offizielle Kontakte zwischen der Römisch-katholischen Kirche und dem PEC möglich. 1977 bestellte dieses gemeinsame Komitee einen Unterausschuss, der sich im Besonderen mit theologischen Fragestellungen befasste.

Auf der Basis dieser bis heute bestehenden Zusammenarbeit, wurde zwanzig Jahre später (1997) ein Komitee für den Dialog zwischen der Konferenz des Polnischen Episkopats und dem Polnischen Ökumenischen Rat eingerichtet. Ein herausragendes Ereignis dieser Zusammenarbeit war die

Unterzeichnung des Dokumentes über „Das Sakrament der Taufe als Zeichen der Einheit“, mit dem im Jahr 2000 sechs Mitgliedskirchen des PEC und die Römisch-katholische Kirche die gegenseitige Anerkennung der Gültigkeit der Taufe erklärten.

Seit 2000 arbeitet das Komitee für Dialog an der Frage der konfessionsverschiedenen Ehen. 2009 konnte der Entwurf eines ökumenischen Papiers zu diesem Thema vorgestellt werden.

Ein wichtiges Ereignis, das durch die Bibelgesellschaft in Polen koordiniert wurde, war 2001 die Veröffentlichung einer ökumenischen Übersetzung des Neuen Testaments und der Psalmen. Elf Kirchen beteiligten sich an dieser Übersetzung. An der Übersetzung des Alten Testaments wird derzeit gearbeitet.

In diesem Jahr (2012) wurde zum fünfzehnten Mal eine Broschüre für die Gebetswoche für die Einheit der Christen herausgegeben, die gemeinsam von Vertretern des PEC und der Römisch-katholischen Kirche erarbeitet wurde.

2009 wurde erstmals gemeinsam ein Buch herausgegeben, in dem sich die Kirchen des PEC und die Römisch-katholische Kirche selbst vorstellen: „Auf dem Weg zu Christus. Christliche Kirchen in Polen sprechen über sich selbst“.

Bemerkenswert ist, dass die Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI. sich während ihrer Pilgerreisen nach Polen auch mit Geistlichen und Mitgliedern der Mitgliedskirchen des Polnischen Ökumenischen Rates zu ökumenischen Gebeten trafen.

Derzeit gehören dem Polnischen Ökumenischen Rat sieben Kirchen an: die Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche, die Polnische Katholische Kirche, die Alt-Katholische Kirche der Mariaviten, die Evangelisch-Lutherische Kirche, die Evangelisch-Reformierte Kirche, die Evangelisch-methodistische Kirche und die Polnische Baptistische Union. Die Bibelgesellschaft in Polen und der Sozialverband der Polnischen Katholiken haben einen Gaststatus.